



Frank Kettner, ALH Gruppe: „Unsere Kunden wählen nicht nur klassische oder nur nachhaltige Fonds, sondern gerne beide Kategorien.“

Muss nur noch kurz die Welt retten

Aktuell bastelt die EU wieder an den Regeln für ESG-Ratings. Wohl als Reaktion auf die gerade zurückliegenden Greenwashing-Debatten. Auch performte das Thema Nachhaltigkeit in der Investmentbranche nicht gut. Die Versicherungswirtschaft bewegt viel Kapital. Bleibt die Branche am Thema Nachhaltigkeit dran?

Von SILVIA FISCHER

Ich muss jetzt echt die Welt retten. Danach flieg' ich zu dir. Noch 148 Mails checken. Wer weiß was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel. Muss nur noch kurz die Welt retten. Danach flieg' ich zu dir. Noch 148.713 Mails checken... Ersetzt man das Wort Mails durch Nachhaltigkeitsregeln, können viele Versicherer mit Tim Bendzkos German Popsong von 2011 mitfühlen. Die EU-Taxonomie will mittels eines Kriterienkatalogs für ökologisches Wirtschaften die Welt retten: Klimaneutralität in Europa bis 2050, Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 Prozent im Vergleich zu 1990. Eine nachhaltige Wirtschaftstätigkeit müsse einen wesentlichen Beitrag zu mindestens einem von sechs definierten Umweltzielen leisten, keines der verbleibenden Umweltziele wesentlich beeinträchtigen, eine Reihe internationaler sozialer und arbeitsrechtlicher Mindestgarantien einhalten sowie die von der Kommission festgelegten technischen Standards. Die Botschaft hört man wohl, allein es fehlt der Glaube an die praktische Umsetzbarkeit.

Selbst Bafin-Chef Mark Branson bezeichnete in einem aktuellen Interview (Tagesspiegel Background Sustainable Finance) die Komplexität der Nachhaltigkeitsregulierung im Finanzbereich jetzt als „am oberen Ende dessen, was verdaubar ist“. Fälle von Greenwashing sowie die schwache Performance in der Investmentbranche machen derzeit das Thema Nachhaltigkeit nicht leichter. Treiben die Versicherer die Umsetzung der ESG-Vorgaben (Environmental, Social and Governance – zu Deutsch: Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung) dennoch voran? Wie weit sind sie dabei im Kapital- und Assetmanagement sowie bei den Produkten? Wissen sie, was zu tun ist oder fehlen ihnen eindeutige Vorgaben?

Der Volkswohl Bund setze die ESG-Vorgaben stets im geforderten Umfang um. Aktuell gäbe es weiterhin Herausforderungen bei der Erhöhung der Datenabdeckung und Sicherstellung der Validität ESG-bezogener Kennzahlen. Man sei sich bewusst, dass sich die Gesetzgebung in diesem Bereich stets wandle. Daher befinde man sich in einem kontinuierlichen Prozess der Anpassung und Entwicklung, um den rechtlichen Vorgaben jederzeit gerecht zu werden. Die Kapitalanlage ist in der Versicherungsbranche ein wichtiger Hebel zur Umsetzung von Nachhaltigkeit: laut Branchenverband GDV verfügt sie über 1,9 Billionen Euro Kapitalanlagen und legt jedes Jahr etwa 300 Milliarden Euro neu an. ALH, Stuttgarter und Talanx nennen Details. Bei der Alte Leipziger Lebensversicherung erfüllten aktuell rund 75 Prozent des Sicherungsvermögens verpflichtende Kriterien entsprechend der Nachhaltigkeitsstrategie des Hauses für die Kapitalanlage. Diese bezögen

sich insbesondere auf Investitionen in Aktien und Rentenanlagen (liquide Anlagen). Investitionen in Infrastrukturprojekte, wie Windparks oder Photovoltaik-Anlagen, würden derzeit noch nicht in die Quote eingeschlossen, sollten künftig aber auch berücksichtigt werden. Anders als im liquiden Bereich fehle hier jedoch eine standardisierte Informationsgrundlage, da meist keine Daten externer Datenanbieter verfügbar seien. Die Stuttgarter habe die ESG-Vorgaben im Kapital- und Assetmanagement implementiert, mit dem Ziel, die gesamte Anlage bis 2045 klimaneutral auszurichten. Neben Treibhausgasemissionen priorisiere man insbesondere soziale Aspekte, um dem eigenen Grundsatz „Wir schützen Menschen“ gerecht zu werden. Das ursprünglich für Ende 2027 angestrebte Ziel, alle im Bestand befindlichen Staats- und Unternehmensanleihen sowie Aktien, die noch nicht den eigenen Ausschlusskriterien entsprächen, auf unter ein Prozent zu reduzieren, sei bereits 2022 erreicht worden und solle durch die durchgehende Einhaltung der Kriterien bei der Neuanlage konsequent gehalten werden.

Der Talanx Konzern lege als weltweit agierendes Unternehmen und langfristig orientierter Investor besonderes Augenmerk auf nachhaltiges Handeln. Daher berücksichtige er nachhaltigkeitsbezogene Aspekte auch systematisch in der Kapitalanlage. „Unser ESG-Ansatz

wird hierbei kontinuierlich weiterentwickelt und geschärft – Schwerpunkte bilden hier unter anderem das konsequente ESG-Screening bestehender und neuer Kapitalanlagen, eine Klimastrategie mit dem Ziel der Verringerung der CO₂-Intensität der selbstverwalteten liquiden Kapitalanlagen aus den Bereichen Aktien und Fixed Income, die gezielte Investition in „grüne“, soziale und nachhaltige Investments sowie eine umfangreiche

Transparenzschaffung zu diesen Themen“, erläutert eine Konzernsprecherin. Stuttgarter und Talanx hätten die UN Principles for Responsible Investment (UNPRI) unterzeichnet und integrierten diese in ihre Anlageprozesse.

Die eine oder andere Unklarheit zur Umsetzung der Vorgaben schimmert bereits durch. Wie beurteilen die Versicherer die ➤

Schwache Performance-Zahlen auch bei ESG-Fonds befördern das Thema Nachhaltigkeit nicht.

ESG-Vorgaben? Ermöglichen sie Greenwashing? Laut Volkswahl Bund sind zwar die Transparenzanforderungen der EU-Taxonomie und der EU-Offenlegungsverordnung (SFDR, TVO) so eindeutig definiert, dass sie den Finanzmarktteilnehmern weniger Spielraum für aktives Greenwashing ließen als noch vor wenigen Jahren; auch sei das Bewusstsein für die mit Greenwashing verbundenen Risiken (Reputationsschäden, Strafgefahren...) gestiegen. Dennoch verbleibe durch die fehlende Eindeutigkeit der Begriffsdefinitionen ein gewisser Spielraum für passives, also unbewusstes Greenwashing. Deutlich werde dies am Beispiel des Begriffs „nachhaltige Investition“. Die technischen Bewertungskriterien der EU-Taxonomie definierten die Nachhaltigkeitskriterien für einzelne wirtschaftliche Aktivitäten höchst granular. Die SFDR hingegen definiere „nachhaltige Investition“ weniger dezidiert. Neben den ESG-Kriterien müsse das DNSH-Prinzip (Do No Significant Harm, Vermeidung erheblicher Umweltschäden durch Berücksichtigung der PAI-Indikatoren) eingehalten werden. Hier fehlten jedoch genaue Vorgaben, die beispielsweise das „G“ also die „gute Unternehmensführung“ eindeutig definierten. Der Finanzmarktteilnehmer werde somit gezwungen, eine eigene Definition vorzunehmen, mit der Gefahr, dass die sorgfältig ausgewählten Kriterien perspektivisch den regulatorischen Mindestanforderungen nicht mehr entsprechen.

Die aktuellen EU-Vorgaben verhinderten, dass das verfügbare Kapital so effektiv für nachhaltige Investitionen eingesetzt werde, wie es werden könnte. Dies gelte auch für Investitionen in den Übergang zu einer treibhausgasärmeren Wirtschaft. Nötig wären klare und einheitliche Definitionen sowie eine Vereinfachung und Reduktion in der Offenlegung, denn die aktuellen Vorgaben und Dokumente seien auch für den Kunden oftmals zu komplex. Auch Volker Bohn, Nachhaltigkeitsbeauftragter der Stuttgarter, sagt: „Der Nachhaltigkeitsbegriff ist in unseren Augen noch nicht eindeutig definiert. Maximal unter den Vorgaben der EU, die wiederum nicht überall gültig sind. Und auch bei diesen Vorgaben sind soziale Aspekte und der Bereich Governance noch auszudefinieren.“ Als weitere Schwierigkeit seien die Vorgaben für Verbraucher oft nicht nachvollziehbar. Eine konsequentere Aufklärung über den Nutzen und die Rechte, die sich aus den bisherigen Verordnungen (Taxonomie, SFDR und PAIs) ergäben, wäre daher viel wichtiger. Bessere Vorgaben durch eine klarere Definition wären sehr wünschenswert und würden gegebenenfalls das Risiko für Missverständnisse und daraus resultierende Greenwashing-Vorwürfe reduzieren. Dafür müsse jedoch auch die entsprechende Datenlage vorhanden sein.

Auch die ALH wünsche insbesondere von der Regulierung klarere Vorgaben. Denn mangels eindeutiger regulatorischer Vorgaben interpretierten nämlich beispielsweise Fondsgesellschaften Mindestanteile nachhaltiger Investitionen mit ökologischen und/oder sozialen Zielen ganz unterschiedlich. Beispielsweise könnten Fondsgesellschaften eine wesentliche Beeinträchtigung des Klimaschutzes annehmen, wenn ein Unternehmen in Sachen CO₂-Ausstoß zu den schlechtesten fünf Prozent seiner Branche gehöre. Sie könnten die

Aktuelle EU-Vorgaben verhindern, das verfügbare Kapital effektiv für nachhaltige Investitionen einzusetzen.



Volker Bohn, Stuttgarter: „Der Nachhaltigkeitsbegriff ist in unseren Augen noch nicht eindeutig definiert.“

Bewertung dabei auf eigene Emissionen des Unternehmens beschränken oder die Wertschöpfungskette mit einbeziehen. Andere Anbieter legten dagegen absolute Grenzwerte für den CO₂-Ausstoß fest. Je nach Ansatz könne die Beurteilung der Investierbarkeit einzelner Unternehmen und damit die Zusammensetzung des Portfolios ganz unterschiedlich ausfallen. Ein schönes Beispiel dafür, dass auch der Buchstabe „E“ nicht eindeutig ist, ebenso wenig wie das „S“ für Soziales und das „G“ der guten Unternehmensführung.

Haben die Versicherer in Anbetracht all dessen das Thema Nachhaltigkeit auf ihrer Agenda nach unten verschoben? Nein, sagen alle. „Wir halten konsequent an den Zielen fest, die wir in unserer konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie verankert haben“, bekräftigt Frank Kettner, Vertriebsvorstand ALH Gruppe. Darin habe man fünf Handlungsfelder mit jeweils konkreten Zielen definiert, darunter auch die Kapitalanlage. Hier sei es übergeordnetes Ziel, das Investmentportfolio der ALH Gruppe bis Ende 2050 klimaneutral zu gestalten um dazu beizutragen, die Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Talanx berücksichtige nachhaltigkeitsbezogene Aspekte systematisch in der Geschäftstätigkeit und halte unbeirrt an der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie fest.

Auch bei den Produkten setzen die Versicherer Nachhaltigkeit um. Der Talanx Konzern habe im Produktbereich die ESG-Vorgaben in allen Lebensgesellschaften des Deutschlandgeschäfts termingerecht und vollumfänglich umgesetzt. Bei kapitalbildenden Produkten der Lebensversicherung würden neben der Erfassung der Nachhal-

tigkeitspräferenzen des Kunden im Beratungsprozess umfangreiche und aussagekräftige Informationen zu den verfolgten Nachhaltigkeitszielen des spezifischen Fonds bereitgestellt und bei der Vorauswahl der angebotenen Fonds neben den Kundenpräferenzen auch strenge Nachhaltigkeitskriterien einbezogen. Auch würde vorvertraglich über die Nachhaltigkeit des Sicherungsvermögens informiert. In neu aufgelegten, nachhaltigen Produktangeboten der HDI Deutschland habe der Kunde zum Beispiel die Möglichkeit, aus unterschiedlichen nachhaltigen Fondsprodukten auszuwählen. In der fondsgebundenen Rentenversicherung „CleverInvest“ könne er aus nachhaltigen Fonds wählen, „CleverInvest Green“ habe ausschließlich nachhaltige Fonds im Angebot.

Die ALH habe im Produktangebot 2022 die Tarifoption „VisionGrün“ eingeführt, die bei Rentenversicherungen mit freier Fondsauswahl sowohl in der privaten als auch der betrieblichen Altersversorgung (bAV) gewählt werden könne. Bei Wahl der Option stelle ALH sicher, dass alle Anlagen über die gesamte Vertragslaufzeit ökologische und soziale Merkmale berücksichtigten oder nachhaltige Investitionen als Anlageziel hätten. Die aktuelle Fondspalette umfasse 78 Artikel-8-TVO- und 16 Artikel-9-TVO-Fonds. Bei Vereinbarung von „VisionGrün“ würden aufgrund eines zweistufigen Auswahlfilters derzeit 41 Art. 8- und alle 16 Art. 9-Fonds angeboten. Für die weiteren 37 Art. 8-Fonds sowie alle neu in Art. 8 klassifizierten Fonds prüfe man regelmäßig nach Produktänderungen, ob diese die Kriterien für „VisionGrün“ erfüllten. Zudem erweitere man die Fondspalette regelmäßig um weitere Fonds aus allen Kategorien.

Die Stuttgarter biete unter dem Label „GrüneRente“ bereits seit 2013 eine Produktfamilie für die nachhaltige Altersvorsorge, die konsequent weiterentwickelt werde. Die „GrüneRente“ bewerbe ökologische und soziale Merkmale (gem. Art. 8). Im Bereich „nachhaltig vorsorgen“ hätten seit Juli 2022 alle Produkte im Bereich Biometrie eine starke nachhaltige Grundlage. Sowohl für das Einkommensabsicherungskonzept „easi“, also für Grundfähigkeits- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, als auch für Risikolebensversicherungen und die Bestattungsvorsorge sicherten Die Stuttgarter bzw. Direkte Leben zu, mindestens in Höhe des Deckungskapitals aller seit Juli 2022 abgeschlossenen Versicherungen in soziale und ökologische Projekte und Kapitalanlagen zu investieren. Bei der Unfallversicherung werde nachhaltiges Verhalten zusätzlich abgesichert. Wer während der Nutzung des öffentlichen Personenverkehrs oder der Ausübung eines Ehrenamts einen Unfall habe, erhalte bei Invalidität 25 Prozent mehr Leistung. Auch beim Tragen eines Helms werde die Leistung entsprechend erhöht.

Fragen die Kunden nachhaltige Produkte noch nach? Die ALH habe im Privatkundenbereich im vergangenen Jahr eine etwas abnehmende Nachfrage nach nachhaltigen Fonds in den frei wählbaren Portfolios festgestellt, was insbesondere an den gesamtwirtschaftlichen Aussichten und aktuellen Krisen liegen dürfte. Allerdings sei das Thema ESG vielschichtig. Viele Kunden wählten mittlerweile auch ESG-Fonds aus Diversifizierungsgründen, wenn sie Portfolios für

**Ab- und zuwählbare
Tarifoptionen
sind sinnvoll, weil
sich die individuellen
Anforderungen
durchaus
ändern können.**

ihre Altersvorsorge oder Kapitalanlage selbst zusammenstellten. „Wir beobachten, dass unsere Kunden für ihre Portfolios häufig nicht nur klassische oder nur nachhaltige Fonds selektieren, sondern gerne beide Kategorien mischen“, sagt Kettnaker. Auch könnten sich bei Privatkunden die individuellen Anforderungen an die Altersvorsorge im Laufe der Zeit ändern, auch in Bezug auf Nachhaltigkeit. Daher habe man mit „VisionGrün“ bewusst eine abwählbare Tarifoption auf den Markt gebracht und nicht ein einzelnes Produkt mit Nachhaltigkeitsfokus. Im Firmenkundenbereich seien nachhaltige Produkte zunehmend gefragt, vor allem in der bAV. Mit steigenden regulatorischen Vorgaben seien Firmen gefordert, auch in ihrem bAV-Angebot Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen. Positiv gestimmt sind Stuttgarter und Volkswohl Bund. Laut Stuttgarter spiele Nachhaltigkeit für viele Kunden eine zunehmend größere Rolle. Es gäbe diverse Kundengruppen mit jeweils sehr individuellen und vielfältigen Erwartungen.

Viele Verbraucher wünschten sich von Banken und Versicherungen mehr Transparenz zur Nachhaltigkeit. „Es gilt, das Unternehmen als Ganzes zu sehen und das wahrnehmbare Verhalten in Einklang mit dem Produktversprechen zu bringen. Finanzdienstleister, die diese Erwartung erfüllen, werden von vielen Kunden als sympathischer und glaubwürdiger wahrgenommen“, so Bohn. Der GDV habe im Rahmen einer verhaltensökonomischen Experimentalanalyse im letzten Jahr untersuchen lassen, welche Rolle Beratung bei der Verbreitung nachhaltiger Versicherungsprodukte spiele. Das Ergebnis stimme sehr zuversichtlich: Eine informative Beratung zahle positiv

auf die Nachfrage und die Zahlungsbereitschaft der Kunden ein. Die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen entscheide sich durchgehend am nachhaltigsten. Die Kundenachfrage verstetige sich bei der Stuttgarter auf hohem Niveau, insbesondere in der bAV sei etwa eine überdurchschnittliche Nachfrage zu erkennen. Gerade im betrieblichen Umfeld wachse auch das Niveau etwaiger Nachfragen in Bezug auf Impact und Greenwashing; dies dürfte mit

**Auch im
betrieblichen
Umfeld wächst die
Nachfrage in
Bezug auf Impact
und Greenwashing.**

der stufenweisen Umsetzung der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive: erweiterte Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung durch nichtfinanzielle Kennzahlen) und den damit einhergehenden Berichtspflichten zusammenhängen. „Trotz der vielfach geäußerten Bedenken hinsichtlich der Kundenfrustration und der komplexen regulatorischen Landschaft im Bereich der nachhaltigen Anlagen, stellen wir in unserer Kundschaft ein wachsendes Interesse und eine zunehmende Nachfrage nach ESG-Produkten fest“, so der Volkswohl Bund. Kunden zeigten ein tiefergehendes Verständnis und Bewusstsein für den Wert nachhaltiger Anlageformen. Nachhaltigkeit in der Finanzwelt sei nicht nur ergänzendes Element oder kurzfristiger Trend, sondern als langfristig wachsender und unaufhaltsamer Standard etabliert.

Sowohl die Haltung der Versicherer als auch der Kunden lässt hoffen, dass Tim Bendzko die Welt nicht allein retten muss.

Autorin **Silvia Fischer** ist Diplom-Betriebswirtin und Journalistin (FJS).